

Linienbänder aus, die einander oft abschneiden und unterbrechen. Der uppländische Runensteinstil sowie der Urnesstil sind im sogenannten mittelskandinavischen Stil zusammengeschlossen. Sein Zentrum ist Uppland, doch ist er auch auf Öland, Gotland und Bornholm vertreten; bei ihm finden wir einen weicheren Rhythmus der Linienführung. Auf Grund der Ornamentik läßt sich für die Runensteine keine relative Chronologie ermitteln, und auch in bezug auf die absolute Zeitstellung teilt man nicht mehr die Erwartungen früherer Jahre. Nur sehr wenige Steine, die sich unmittelbar auf historisch bekannte Ereignisse beziehen, sind genauer zu datieren.

Eggers, Hans Jürgen: Einführung in die Vorgeschichte. München (R. Piper u. Co.) 1959. 318 Seiten mit 30 Karten und Bildtafeln. Leinen 11,80 DM.

Für die Reihe der wissenschaftlichen Taschenbücher in der Sammlung Piper schrieb E. eine Einführung, die in leicht faßlicher Form bei flottem Stil viele Probleme unserer Wissenschaft darstellt. Wenn der Verf. die Bezeichnung „Vorgeschichte“ wählte, weil dieser Ausdruck „am häufigsten gebraucht wird“, so sollte das keine Veranlassung sein, das logischere Wort „Urgeschichte“ zu gebrauchen, denn E. betont mit Recht, daß eines der Hauptziele in der künftigen Forschung die historische Deutung der Bodendenkmäler sei, das ist dann eben keine „Vorgeschichte“. Nach einem Überblick über die Forschungsgeschichte wird ausführlich die Chronologie, sowohl die relative wie die absolute, behandelt und dabei die überragende Bedeutung von O. Montelius betont. Das Problem der sog. ethnischen Deutung gab Veranlassung, auf die wenig erfreuliche Kontroverse Schuchhardt-Kossinna einzugehen, wobei die menschlichen Eigenschaften Kossinnas nicht eben gut wegkommen, seiner wissenschaftlichen Bedeutung aber trotz aller Kritik, gerechte Würdigung gezollt wird. Schuchhardt wird eine Würdigung zuteil, die ein schöner Beitrag zu seinem 100. Geburtstag ist.

Feustel, Rudolf: Bronzezeitliche Hügelgräberkultur im Gebiet von Schwarza (Südthüringen). Bd. 1 der Veröffentlichungen des Museums für Ur- und Frühgeschichte Thüringens, herausgegeben von G. Behm-Blancke. Weimar (Hermann Böhlhaus Nachf.) 1958. 104 Seiten mit 5 Abb. im Text und 57 Taf. Halbl. 28,50 DM.

Sorgfältige und erfolgreiche Rettungsgrabungen an bronzezeitlichen Hügelgräbern bei Schwarza, Kr. Suhl, brachten ganz neue Erkenntnisse zur Kultur dieser Zeit, veranlaßten aber gleichzeitig den Verf., einen Überblick über die einwandfreien Fundkomplexe in ganz Südthüringen mit Oberhessen und den benachbarten fränkischen Gebieten, d. h. im Lande westlich einer Linie Eisenach-Coburg, zu geben. Diesen Raum faßt er zu einer Fulda-Werra-Gruppe innerhalb der süd-

deutschen Hügelgräber-Bronzezeit zusammen. Die Toten waren meist in sargartigen Kammern mit Steinpackung unter einem Sandhügel mit Steindecke, angetan mit ihrer Festkleidung und ausgestattet mit Waffen, Werkzeugen und reichem Schmuck, gebettet. Während die Tracht der Männer noch unbekannt blieb, ließen glückliche Funde die Tracht der Frauen gut erkennen. Natürlich kleidete sich jede Frau mehr oder minder kostbar, trotzdem zeigt sich eine gemeinsame Note. Das Haupt war mit einem Schleier oder Stirnband geschmückt, der Hals mit einfachen Ketten aus Bronzespiralröllchen oder reichen Kolliers mit Bernstein- oder (seltener) Glasperlen. Am Oberkörper wurde eine ärmellose oder langärmelige Bluse aus gewalktem Wollstoff oder aus Schleiergewebe getragen, darüber ein Umhang aus Tuch oder Pelz. Ein langer Wollrock ließ sich nur indirekt aus den Funden, durch Fehlen von Beinspiralen und Fußringen, erschließen. Zeitlich gehören die meisten Funde den Stufen B und C der süddeutschen Bronzezeit nach Reinecke an.

Fischer, Franz: Der spätlatènezeitliche Depot-Fund von Kappel, Kr. Saulgau. Stuttgart (Verlag Silberburg) 1959. 39 Seiten mit 6 Textabb. und 29 Taf. Kart. 12,— DM.

Im 1. Heft der „Urkunden zur Ur- und Frühgeschichte aus Südwürttemberg-Hohenzollern“, herausgegeben vom Staatlichen Amt für Denkmalpflege in Tübingen, bringt F. Fischer den zuerst 1921 aufgetauchten, bis 1931 durch weitere Stücke ergänzten Hortfund von Kappel, einem Nachbarort von Buchau am Federsee, als Materialpublikation zum ersten Male geschlossen heraus. Das Fundgut aus Bronze und Eisen ist zum größten Teil zerstückelt oder doch beschädigt, so daß es als vergrabenes Altmetall eines Handwerkers gelten darf und wird wohl in der zweiten Hälfte des letzten vorchristlichen Jahrhunderts niedergelegt. Neben vielen Bruchstücken enthält der Hort an besonders bemerkenswerten Gegenständen: Hornförmig gebogenes Teilstück eines Blasinstrumentes (Carnyx) aus Bronze; eine italische Kanne, einen italischen Weinschöpfer, einen Eimer in Situlaform, alles aus Bronze. Als kunstvoll geschmiedete Eisengegenstände sind Teile von großen Feuerbackständern, deren Enden mit Köpfen von Vögeln, Stieren und Fabeltieren verziert sind, hervorzuheben. Dazu kommen viele Radreifen, Sensen- und Sichelblätter, sowie an Werkzeugen: Feuerzangen, Hämmer, Äxte mit Stielloch oder Tülle und Meißel. Alles in allem ein wichtiger spät-latènezeitlicher Hortfund, der endlich einmal der Wissenschaft vorgelegt werden mußte.

Florin, Sten: Vråkulturen. Stenåldersboplatserna vid Mogen-
torp, Ostra Vrå och Brokvarn. (Die Vrå-Kultur. Die steinzeitlichen
Wohnplätze bei Mogetorp, Ostra Vrå und Brokvarn.) Mit Bei-
trägen von Maj-Britt Florin (Entwicklung der Vegetation) und Eli-
sabeth Schiemann (Pflanzenfunde). Stockholm. (Kungl. Vitterhels